

## Die Rückkehr Chinas auf die Weltbühne

Das Reich der Mitte als Chance und Herausforderung fuer die Schweizer Wirtschaft

Nach rund zwei Jahrhunderten politischer und oekonomischer Marginalisierung steht China zu Beginn des 21. Jahrhunderts wieder im Mittelpunkt des Weltinteresses.



Vor einem Vierteljahrhundert hat die wirtschaftliche und soziale Modernisierung China begonnen. In den letzten zehn Jahren hat sich diese Entwicklung rasant beschleunigt. China ist zur weltweit wichtigsten Destination fuer auslaendische Direktinvestitionen geworden. Das Reich der Mitte verfuegt nach Japan ueber die zweitgroessten Devisenreserven der Welt. Es hat in kurzer Zeit zu den wichtigsten Handelsmaechten der Welt aufgeschlossen und bereits sehen zahlreiche Oekonomen am Horizont den Tag, da China die USA als der Welt groesste Wirtschaftsmacht abloesen wird.

Die Fortschritte, die China waehrend der letzten zwei Jahrzehnte hat realisieren koennen, sind in der Tat bemerkenswert und in mancher Hinsicht von praezedenzloser Tragweite. Vorausgesetzt, dass es zu keinen groesseren weltwirtschaftlichen Verwerfungen kommt, wird Chinas Entwicklung in den naechsten zehn Jahren nicht bloss linear verlaufen, sondern, wie dies auch in der Vergangenheit der Fall gewesen ist, in Quantenspruengen davon eilen. Wer China weiterhin primaer als einen Produzenten von Billigstprodukten sieht, hat schon heute nicht mehr ein zutreffendes Bild von den komplexen wirtschaftlichen und technologischen Realitaeten in dem Riesenreich.

Pessimisten und Skeptiker hat die chinesische Entwicklung waehrend der letzten Jahre noch und noch widerlegt. Dennoch waere es hoechst gefaehrlich, nicht auch die Achillesfersen des chinesischen Wirtschaftswunders in Betracht zu ziehen. Die groessten Unwaegbarkeiten sind an der politischen und sozialen Front zu erkennen. Der rasanten wirtschaftlichen und – vor allem im staedtischen Rahmen – der ebenso rasanten sozialen Modernisierung ist bisher noch kein politischer Aufbruch gefolgt. In dieser Hinsicht gleicht heute China einem Koloss, der auf toenernen Fuessen steht. Die Legitimitaetskrise der Einparteienherrschaft ist nicht zu uebersehen. Die sozialen Spannungen steigen, wobei ein wachsendes Reichtumsgefuelle zwischen den Menschen und den Regionen sowie das wuchernde Krebsuebel der Korruption fuer ein besonderes Gefaehrdungspotential sorgen. Auch leidet das Land nach wie vor unter dem gewaltigen Handicap einer fehlenden rechtsstaatlichen Ordnung. In all diesen Bereichen stehen fuer die kommenden Jahre grosse Herausforderungen an, wobei es fuer auslaendische Investoren und Beobachter berechtigt und weise ist, auch die Moeglichkeit von groesseren politischen Verwerfungen einzukukalkulieren.

Fuer die Schweizer Wirtschaft stellt China seit einigen Jahren eine wichtige Herausforderung dar. Auf der einen Seite stehen diejenigen, die das Reich der Mitte als Neuaufgabe der „Gelben Gefahr“ ausschliesslich als eine Bedrohung fuer den Schweizer Arbeitsmarkt sehen. Auf der andern Seite befinden sich diejenigen, die China als

grosse Chance wahrnehmen und nutzen. Ohne Zweifel ist fuer eine Schweizer Wirtschaft, die ihren traditionellen Werten von Qualitaet und Zuverlaessigkeit die Treue haelt und die sich auf ihre innovativen Faehigkeiten besinnt, ein wohlhabendes und stabiles China ein praktisch unbegrenzter Markt und zwar nicht nur fuer die industrielle Fertigung sondern mit wachsendem Wohlstand immer mehr auch im Dienstleistungsbereich. Man denke allein an die Optionen, die sich wegen der demographischen Entwicklung im Reich der Mitte in den kommenden Jahren im Versicherungsbereich auftun werden.

Der Entscheid, sich in China zu engagieren, mit dem Reich der Mitte zu geschaeften, ist insbesondere auch fuer mittelstaendische Unternehmen von grosser Bedeutung. Kostbare Mittel duerfen nicht fehlinvestiert werden und vor allem muss man sich vorsehen, dass einem wertvolle Patente und Technologien nicht einfach gestohlen werden. Auch sind wichtige kulturelle Faktoren, die sich in der Arbeitsdisziplin ebenso wie in der Loyalitaet der Arbeitnehmer niederschlagen, in Rechnung zu stellen. Eine nuechterne Abwaegung von Chancen und Risiken, die auch Alternativstandorte zu China abklaert und die aktuellen Kostenentwicklungen im Reich der Mitte ohne jede Schoenfaerberei beruecksichtigt, kann vor Schaden bewahren. Ob nun der Entscheid letztendlich fuer oder gegen ein China-Engagement ausfaellt, Tatsache ist, dass heute kaum ein Unternehmen darum herumkommt, sich mit der chinesischen Herausforderung ernsthaft zu befassen.

Urs Schoettli, Peking